11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 130 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 6. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Klagen eines westfälischen Kaufmanns.

Herr Ernst Nettmann aus Hohenlimburg, welcher in Johannesburg ansässig war, sendet der „Rh.-W. Ztg." folgende Klagen über seine Behandlung durch die Engländer und über die Fruchtlosigkeit seiner Bemühung, beim Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches sein Recht zu erlangen:

Ich lebe seit 1885 in Transvaal, wo ich in verschiedenen Städten Warenhaus-Geschäfte betreibe. Bei Ausbruch des südafrikanischen Krieges sandte ich meine Familie nach Deutschland, von wo dieselbe jedoch im Glauben, der Krieg sei beendet, bereits Ende Juli vergangenen Jahres an die südafrikanische Küste zurückkehrte. Ich versuchte nun sogleich bei den inzwischen Johannesburg okkupierenden Engländern meiner Familie die Erlaubnis zur Rückkehr nach Johannesburg zu erwirken. Doch vergebens. Ich entschloß mich dann aus zwei Gründen, das Land zu verlassen. Erstens weil ich mich sehr nach dem Wiedersehen meiner Familie sehnte und zweitens weil englische Geheimpolizisten alles aufzubieten schienen, um mich, unschuldig wie ich war, in ihre Hände zu bringen. Man bot meinen schwarzen Fuhrknechten große Belohnungen, wenn sie auf meinem Grund verborgene Waffen zeigen würden, verschiedentlich umstellte man das mit zwei deutschen Fahnen beflaggte Geschäftshaus mit Truppen unter dem leersten Vorwande, sodaß man meinen sollte, die Ehrenbezeugung gelte den Flaggen. So wurde ich schließlich der Ruhe bedürftig, des Landes müde und ging nach Durban zu meiner Familie. Hier bemerkte ich bald, daß Personen aller Nationen Pässe erhielten, nach Johannesburg zu reisen, ja selbst Personen, welche nie zuvor dort gewesen und auch keine Interessen dort hatten. Meine Frau und ich bemühten uns deshalb auch um Beschaffung der nötigen Pässe, indem sie sich zunächst allein mit den Kindern an alle in Südafrika etablierten Berufskonsulate wandte und gleichzeitig in einer Sondereingabe Lord Roberts direkt ersuchte, ihr den Paß zu gewähren. Die Konsuln antworteten sämtlich, abschlägig, während Lord Roberts die Erlaubnis telegraphisch an meine Frau erteilen ließ. So sah ich denn meine Familie anfangs Oktober vergangenen Jahres nach Johannesburg abreisen, in der Erwartung, daß ich in ca. 8.—14 Tagen ihr folgen könnte.

Bald stand ich auch mit allen deutschen Konsulaten und englischen Behörden behufs Erlangung eines Passes in Verbindung. Doch nachdem ich drei Monate an der afrikanischen Küste in Durban und Kapstadt mein Glück vergebens versucht, reiste ich nach Deutschland und ersuchte das Auswärtige Amt um Vertretung meiner Sache. Ich war persönlich in Berlin vorstellig, hatte mehrere Großindustrielle als Fürsprecher. Doch blieb alles ohne Erfolg. Heute bin ich nervös und abgespannt, sodaß ich nur mit Mühe schreiben kann. Ich sehe mein Familienglück zerrüttet, meine Geschäfte zerstört und eine 20jährige Thätigkeit im Auslande, von der die deutsche Industrie mehr Vorteil gehabt als ich, mit Gleichgiltigkeit seitens des Auswärtigen Amtes belohnt. Die Briefe meiner Frau, welche allein mir meine Trennungsschmerzen lindern konnten, bleiben seit 3 Wochen auch aus, wahrscheinlich, weil man in Johannesburg erfahren hatte, daß ich dadurch erfahren könnte, wie die Deutschen drangsaliert werden. Denn aus eigener Anschauung, wie auch aus Briefen meiner Frau habe ich genügend erfahren, daß die in Johannesburg regierenden englischen Kreise nichts besser hassen, als alles was Deutsch ist. Amtliche Erklärungen, welche in Beschwichtigung auf bezügliche Vorstellungen im Reichstage bisher abgegeben worden sind, sind nach meinem Ermessen nur diplomatische Quacksalben. Und wie häufig bin ich überzeugt worden, daß man gerade deutschen Konsulaten gegenüber von englischer Seite als willkommene Gelegenheit des „Snubbing" begrüßt. In der Begründung dieser Behauptung würde ich gerne jeden Tag Rede und Antwort stehen. Mögen obige Auseinandersetzungen zur Erklärung genügen, wie es um das Evangelium des „Civis germanus sum" in Wirklichkeit draußen steht.

Ich kenne ja England und sein Volk und weiß sehr wohl, daß viele und gerade die Welt erhaltende Beziehungen zwischen Deutschland und England bestehen und erhalten werden müssen. Ich habe auch noch nie Ursache gehabt, mich über einen englischen Offizier aus guter Famlie zu beklagen, aber die Klasse Engländer, welche heute in Johannesburg regiert und sich hauptsächlich aus früheren Johannesburger Leuten rekrutiert, ist dem Deutschtum sehr feindlich gesinnt und wenn den Herren nicht einmal der Standpunkt gründlich klar gemacht wird, so ist es mit dem Civis germanus in Johannesburg aus.

So hätte auch ich längst meinen Paß erhalten, wenn nicht gerade die früher in Johannesburg wohnenden Engländer, resp. der von denselben gewählte Ausschuß, der in Kapstadt die Interessen der Uitlanders wahren soll, gegen den mir so gut wie gewährten Paß Protest erhoben hätte, indem er dieserhalb bei Sir Alfred Milner vorstellig wurde, und dieser aus Furcht, er könne an Popularität verlieren, die Sache nicht rückgängig gemacht hätte. Ich frage in Anbetracht solcher Umstände, wer ist mächtiger, das Deutsche Reich oder dieser Uitlander Ausschuß, der den unseligen Krieg heraufbeschworen? —

Wie wir aus Hohenlimburg erfahren, ist E. Nettmann in diesen Tagen nach Durban abgereist, da er die Nutzlosigkeit eingesehen hat, in Deutschland sein Recht zu suchen.

Wer eine **Wohnung mieten** oder **vermieten** will, erreicht dies höchst zweckmäßig durch Insertion in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kaiser und Kronprinzen.

Der Kaiser empfing vorgestern mittag beide Baroninnen von Ketteler, Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten Freiherrn von Ketteler. Zur Frühstückstafel war Direktor Ballin geladen. Gestern vormittag hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirklichen Geh. Rats Dr. von Lucanus und empfing später den Gesandtschafts-Dolmetscher Cordes.

Der Kronprinz traf gestern mittag in Köln a. Rh. ein und wurde vom Oberbürgermeister Becker und Bürgermeister Thewall empfangen. Der Kronprinz nahm alsbald die Besichtigung des Rathauses und sonstiger Sehenswürdigkeiten der Stadt vor und speiste mit den Herren seiner Begleitung im Isabellensaale des Gürzenich. 3 Uhr 25 Min. nachmittags reiste der Kronprinz nach Bonn zurück.

Zum Fürsorge-Erziehungsgesetz.

Behufs Ausführung des Fürsorge-Erziehungsgesetzes finden in verschiedenen Provinzen jetzt Konferenzen von Verwaltungsbeamten, Geistlichen und Schulmännern statt. Namentlich wird dabei auch die Frage erörtert, ob die Anstaltserziehung der Familienerziehung vorzuziehen sei. Hauptsächlich von den Schulmännern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß solche Familien, denen es aller Wahrscheinlichkeit nach vorwiegend auf Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft ankomme, für den genannten Zweck gänzlich ungeeignet seien. Da deren Zahl, namentlich auf dem Lande sehr groß sein dürfte, so sei die Anstaltserziehung der Familienerziehung in der Regel vorzuziehen. Im günstigsten Falle sollten beide einander ergänzen.

v. Krosigk in Festungshaft.

Rittmeister v. Krosigk, dessen Ermordung durch den Gumbinner Prozeß immer noch nicht aufgeklärt worden ist, befand sich, wie wir der Magdeburger „Volksstimme" entnehmen, im vergangenen Jahre in Magdeburg, wo er eine Festungsstrafe von neun Monaten zu verbüßen hatte. Wofür er diese Strafe erhalten hatte, vermag das Blatt nicht mitzuteilen.

Kolonialpolitisches.

Die Aufhebung der Sklaverei in Sansibar hat, wie aus dem amtlichen Bericht des britischen Konsuls hervorgeht, nicht die guten Folgen gehabt, die man erhofft hatte. Auch der britische Kommissar für Sansibar spricht sich in seinem gleichzeitig eingegangenen Bericht in ähnlicher Weise aus. In mancher Beziehung sei danach die Lage der afrikanischen Sklaven bedeutend günstiger als die der freigeborenen Einheimischen. Der Freie müsse sich ungeheuer anstrengen, wenn er für sich und seine Familie das tägliche Brot verdienen wolle. Diese Eingeborenen befänden sich daher meist in Schulden. Alles, was sie verdienten, müßten sie ihren Gläubigern abliefern und kämen so immer tiefer in die Schulden hinein. Dem Sklaven gehe es in dieser Beziehung viel besser, er habe gewöhnlich keinerlei Sorgen. Er müsse drei Tage in der Woche für seinen Herrn arbeiten und zwar von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, die übrigen vier Tage in der Woche gehörten ihm allein und er könne während dieser Zeit thun, was er wolle. Außerdem erwähnt der Bericht, daß freigelassene Sklaven ihre Freilassung gewöhnlich schon aus dem Grunde bedauerten, weil sie meist nachher von ihren früheren Bekannten geächtet würden.

Aus Ostasien.

Der große Kreuzer „Hertha" mit dem Generalfeldmarschall Graf Waldersee an Bord ist gestern von Taku nach Kobe in See gegangen.

In Peking und zwar im westlichen Teile der von Amerikanern und Japanern bewachten verbotenen Hauptstadt Chinas wütet ein Großfeuer. Die Feuersbrunst entstand vermutlich durch Blitzschlag. Trotz des starken Regens griff das Feuer sehr um sich und zerstörte viele Gebäude, darunter die Wuyinghalle mit den Archiven und der kaiserlichen Bibliothek. Unversehrt blieben die große Mittelhalle, die Ahnentempel und die kaiserlichen Privatgemächer. Anscheinend ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die strengen Absperrungsmaßnahmen wurden durch die Notwendigkeit begründet, plünderndes Gesindel fernzuhalten.

Zum Burenkrieg.

Ueber die Schlacht bei Blaakfontein liegen jetzt magere Privatmeldungen vor: Dixons Kolonne marschierte danach durchs Land, um Posten zu etablieren. Zwölfhundert Buren unter Kommandant Kemp kamen unter Schutz von Großfeuer plötzlich an die Flanke. 50 Engländer fielen auf ihre erste Salve. Die Yeomen schaarten sich um die Geschütze, wurden aber dezimiert. Als die Artilleristen sahen, daß sie die Geschütze nicht halten konnten, erschossen sie die Pferde der Geschütze, damit die Buren sie nicht fortschaffen konnten; dies allein rettete die Kanonen. Die Buren machten plötzlich einen Angriff darauf und eroberten sie. Nun ging das Derbyshire-Regiment zum Bajonettangriff vor. Die Buren fochten verzweifelt, wurden aber von den Geschützen weggefegt. Die Yeomen verloren 80 Mann, die Derbyshires hatten ebenfalls schwere Verluste.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind stets uns willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 6. Juni.

*△ **Kurfürsten-Denkmal.** Gestern abend fand im Restaurant Klein unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Busse die erste Sitzung des Festausschusses für diese Denkmalsangelegenheit statt. In der Sitzung wurde über die Ziele und Wege zur Veranstaltung einer würdigen Feier eingehend beraten. Das Komitee war vollständig erschienen.

*🖃 **Postalisches.** Schon häufig haben wir Klagen seitens der Postverwaltung gehört, daß Sendungen, für Berlin bestimmt, nicht genügend in der Aufschrift nach Himmelsrichtung, Bestellpostanstalt usw. bezeichnet sind. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich die Postverwaltung entschlossen, zufolge Verfügung nach Amtsblatt des Reichspostamts eine Neuausgabe in Heftform vom „Alphabetischen Verzeichnisse der den Postanstalten Berlins zugeteilten Straßen und Plätze", vom 1. Juli herauszugeben. Das Verzeichnis enthält neben der in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Bezeichnung sämtlicher Straßen und Plätze Berlins die Angabe des Postbezirkes (S, N W, O usw.) sowie der Bestellpostanstalt und bietet ein bequemes Hilfsmittel für die Herbeiführung einer pünktlichen Bestellung in Berlin. Dem Verzeichnis ist ein farbiger Stadtplan von Berlin mit blauem Aufdruck der Postbezirkseinteilung beigegeben, dessen Rückseite die Namen der zum Nachbarortsverkehr von Berlin gehörenden Postorte enthält. Die Anschaffung ist Jedermann zu empfehlen. Der Preis beträgt 5 Pfg. und nehmen Bestellungen die Orts- und Landbriefträger, wie auch die Schalterstellen des hiesigen Postamts entgegen.

*□ **Die hiesigen höheren Schulen** werden voraussichtlich morgen ihre diesjährigen Turnfahrten unternehmen. Es wird darüber heute in den Schulen noch näheres mitgeteilt werden.

** **Die Ausstellung** auf dem Schützenhofe findet fortgesetzt den Beifall der Besucher, was auch daraus zu ersehen ist, daß verschiedene junge Damen einen Teil ihrer Handarbeiten noch ausstellen wollen. Dies ist um so mehr zu empfehlen, als es ja um so größere Freude bereitet, derartige Arbeiten von Bekannten zu besichtigen.

*= **Im Bürgerverein** giebt am Freitag abend die Düngelsche Kapelle ihr drittes Abonnementskonzert; siehe Inserat.

*♂ **Ein Militärkonzert** findet am nächsten Sonntag in den hübschen Anlagen des Herrn Bernhard Ehrler in Elverdissen statt. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. zu ersehen ist, wird das Konzert von der Infanterie-Kapelle aus Minden ausgeführt.

*△ **Humoristisch-musikalische, deklamatorisch-theatralische Soiree.** Herr Henry Samson und Frl. Antonie Gates werden am Sonntag und Montag im Schützenhofsaale Soireen veranstalten, welche nach den Ankündigungen der Leistungen und die über letztere vorliegenden Urteile der Presse sehr interessante und heitere Unterhaltung versprechen. Herr Samson ist ein Meister im Stegreifdichten und verfüg

über einen großen Schatz von Humor und schauspielerischem Talent, welche ihn zu reichhaltigem und prächtigem Vorführen befähigen. Gelegentlich des Gastspiels Antonie Gates in Bremen schreibt der dortige „Courier“: „Die Besucher des Tivoli sind gestern auf eine angenehme Weise überrascht worden, indem ihnen in Fräulein Antonie Gates eine Sängerin sich vorstellte, deren Stimme einer jeden größeren Bühne zur Zierde gereichen würde. Die Dame, die nur Kinder der eigenen Muse, Kompositionen und Texte eigener Schöpfung bietet, verfügt nicht allein über einen weichen und dabei überaus kräftigen, in allen Registern ausgeglichenen hohen dramatischen Sopran, sie ist auch eine Meisterin in der Vortragskunst. Jedes Wort ist seelisch belebt, jeder Ton kommt aus dem Herzen, jede Nuance wird in decenter Weise gehoben. Die Komposition der Vorträge selbst spricht sowohl textlich wie musikalisch für eine hohe Begabung und einen guten künstlerischen Geschmack“.

./ **Verhafteter Zuchthäusler.** Verhaftet wurde gestern nachmittag in der Nähe des Friedensthals der vor kurzem aus dem Zuchthause zu Werden entsprungene Heinrich Bockemann von hier. Seit dem 31. v. Mts. hat B. die Wegestrecke bis hierher zu Fuß zurückgelegt; er hat sich den Namen Maurer August Flöth beigelegt, auf diesen Namen führte er auch bereits 2 Legitimationspapiere bei sich. B. setzte sich bei der Festnahme zuerst zur Wehr, wurde jedoch überwältigt und in Haft gebracht. Heute wurde er nach Werden zurückgebracht.

./. **Gestohlen** wurde von einem vor einem Geschäftshause aufgestellten Handwagen ein kleines Paket, worin sich u. a. eine Taschenuhr befand im Werte von 25 Mk.

*□ **Die Schädlichkeit der Krähen illustriert nachstehender Vorgang:** Auf einem Spaziergange begriffen, höre ich im nahen Kleefelde das Angstgeschrei einer Lerche, hinblickend gewahre ich, daß sich eine Krähe erhebt, welche etwas im Schnabel trägt und sich damit in ein nahes Kartoffelfeld niederläßt. Ich schleiche mich möglichst nahe heran und scheuche die Krähe durch einen Steinwurf auf, sie fliegt, ohne ihre Beute fahren zu lassen, auf eine nahe Viehweide. Besser gedeckt wie vorher, schleiche ich mich, nachdem ich unterwegs einige Steine auftraffe, näher, um der Krähe die Beute abzujagen und zu erfahren, welcher Art dieselbe ist. Es gelingt mir, bis auf ca. 20 Schritte heranzukommen, und jagt ein Wurf den Räuber auf, ohne daß derselbe sich Zeit nimmt, die Beute aufzunehmen, doch kann erst ein weiterer Steinwurf ihn veranlassen, sich nicht aufs neue auf die Beute zu stürzen und diese mitzunehmen. Hineilend finde ich, noch warm, aber tot eine weibliche Lerche, welcher beide Beinchen gebrochen, fast sämtliche Federn aus den Flügeln gerissen waren und ein Loch in die Seite gehackt war. Die Lerche war zweifellos von der Krähe vom Nest weggeholt worden, und die, welche das Angstgeschrei ausstieß, war das dazu gehörige Männchen. Schon in früheren Jahren habe ich verschiedentlich Lerchennester gefunden und das Wachstum der Jungen verfolgt, aber auch schon einige Male die Nester, die vorher fast erwachsene Junge bargen, beraubt und leer gefunden, beraubt nur von — Krähen. Der Schaden, den diese Schwarzröcke auf diese Art stiften, überwiegt wohl den Nutzen, den sie bringen. Auch aus anderen Gründen kann der Landmann kein Freund der Bande sein, denn sie ruinieren manche junge Saat, indem sie Rasenstücke auf den Saatfeldern derartig wälzen, daß die Saat stellenweise verdirbt, andere Früchte, wie Bohnen, Erbsen und Kartoffeln ziehen sie aus der Erde, sobald sie aufgehen, und anderes mehr, sodaß eine radikale Vertilgung der Krähenarten, und zu diesen gehören auch die hier so lästigen-schädlichen Dohlen, nur im Interesse des Landwirts liegen kann, dagegen aber wäre es zu wünschen, wenn jedermann darauf achten wollte, daß unsere Singvögel in ihrem Brutgeschäft nicht gestört würden, denn diese stiften großen Nutzen und — nur Nutzen.

*△ **Elverdissen**, 5. Juni. Zur Pferdemusterung. Am Freitag, den 14. Juni, vormittags 11¼ Uhr findet für hier die Pferdemusterung vor dem Hofe der Frau Witwe Meyer zu Hartum statt. In der hiesigen Gemeinde sind 118 Pferde vorhanden. Die Gemeinde muß auch 4 kriegsbrauchbare Wagen zur Verfügung stellen.

*□ **Hiddenhausen,** 5. Juni. Turnerfestlichkeit. In den Lokalitäten des Herrn Gastwirt Wilh. Biermann hier findet am Sonntag, den 16. d. Mts., die erste Stiftungsfeier des Turnvereins „Eintracht“ statt. Da auch eine rege Teilnahme seitens auswärtiger Turnvereine zu erwarten steht, wird noch ein geräumiges Festzelt aufgebaut werden. Hier sieht man dieser Turnerfestlichkeit schon jetzt mit großem Interesse entgegen. Hoffentlich bringt diese Veranstaltung dem jungen Verein auch manch neues Mitglied und neuen Freund der edlen Turnsache, für die zu wirken der festgebende Verein sehr bestrebt ist.

*♂ **Enger,** 5. Juni. Gustav-Adolf-Kreisverein. Heute nachmittag fand in unserer altehrwürdigen Kirche das Jahresfest des hiesigen Gustav-Adolf-Kreisvereins statt. Die Predigten hatten Pastor Westenhof aus Ibbenbüren und Pastor Buchholz aus Ost-Preußen übernommen. Die Kirche wies zahlreiche Besucher auf; auch viele Geistliche hatten sich eingefunden.

Bünde, 6. Juni. Eine Gut-Templer-Loge „Wittekind“ hat sich hier am Brunnen gebildet. Derselben gehören bereits 16 Mitglieder an.

* **Bünde,** 5. Juni. Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Berg u. Comp. hier ist gestern das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Bischoff hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

*♂ **Exter,** 5. Juni. Missionsfest. Den künftigen Mittwoch, als den 12. d. M., findet unser diesjähriges Missionsfest statt. Des Morgens wird die Feier um ½10 Uhr und des Nachmittags um 3 Uhr beginnen. Es werden predigen: Schulrat Kindermann, Pastor Wedepohl und Missionar Michel aus Borneo. Die Missionsfreunde von nah und fern werden zu diesem Missionsfest herzlich eingeladen.

Blotho, 5. Juni. Ausflug. Der Gesangverein Germania I Bielefeld unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Blotho. Am Nachmittag wird der Bielefelder Verein unter Mitwirkung des Gesangvereins Germania Blotho auf dem Amthausberge mehrere Lieder vortragen, wozu Freunde des Gesanges eingeladen sind.

Salzuflen, 5. Juni. Bürgermeister Schüller hier ist einstimmig in Wülfel bei Hannover zum Bürgermeister gewählt worden und wird sein Amt in ca. 4 Wochen antreten.

Oeynhausen, 4. Juni. Ein trauriger Vorfall ereignete sich gestern in Niederbecksen. Der Chemiker Gr. aus Dortmund erwarb im April die Fritz Kappmeyersche Besitzung an der Loher Straße in der Nähe des Südbahnhofes und bewohnte das Haus bisher allein. Gestern mittag trafen nun auch die Angehörigen desselben, Frau und Tochter, hier ein. Gr. holte dieselben von der Bahn ab, begleitete sie zu ihrem neuen Heim, begab sich dann in sein Schlafzimmer und erschoß sich. Die Gründe, welche den Genannten zu dieser traurigen That veranlaßt haben, sind unbekannt.

** **Oeynhausen,** 5. Juni. Werreuferschau. Am Sonnabend, 15. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, findet am Nadelwehr beginnend, die diesjährige Werreuferschau statt. Alle Uferberechtigten müssen bis zu diesem Termine die Räumung ihrer Ufer vornehmen.

□ **Oeynhausen,** 5. Juni. Schöffengericht. In der heutigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Kayser den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Kolon Kollmeier zu Werste Nr. 5 und Kolon Eikenjäger zu Melbergen. Die Amtsanwaltschaft führte Herr Amtmann Schwier. Zur Verhandlung kamen folgende Sachen: Die Dienstmagd Karoline St. zu Oeynhausen war angeklagt, am 7. März d. J. eine ungiltige 10 Pfg.-Briefmarke zur Frankierung eines Briefes benutzt zu haben. Das Urteil lautete auf 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft. — Die Ww. Gastwirt N. geb. Windmann zu Obernbeck wird beschuldigt, am 9. März noch nach der Polizeistunde (10 Uhr abends) Kognak verkauft zu haben. Die zum Termin nicht Erschienene erhielt 5 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft. — Der Zigarren-Fabrikant Karl Friedrich M. zu Oeynhausen hatte zwei polizeiliche Strafmandate bekommen, weil er am 20. und 25. April seinen Hund ohne Aufsicht im hiesigen Kurgarten hatte umherlaufen lassen. Die hiergegen beantragte richterliche Entscheidung wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt. — Dem Zigarren-Arbeiter G. zu Rehme war ein polizeiliches Strafmandat von 2 Mk. zugestellt worden, weil am 29. April seine Hühner auf dem bereits bepflanzten Grundstück des Zigarrenarbeiters Friedrich Taake sich aufgehalten hatten. G. hatte hiergegen richterliche Entscheidung beantragt, mit der Begründung, Frau T. habe die Hühner auf ihr Grundstück getrieben. Das Gericht setzte die Strafe gegen G. auf 5 Mk. bezw. auf 1 Tag Haft fest. — Der Kolon Friedrich B. zu Volmerdingsen hatte am 17. März, an einem Sonntag, in seiner Nachbarschaft mehrere Schüsse gehört. Er gewahrte dann, daß der Holzhändler B. aus Oeynhausen dort Jagd ausübte. Da dieser über das soeben aufgetaute, mit Roggen und Wintersaat bebaute Land gegangen war, so hatte Kolon B. dem Holzhändler B. dieserhalb Vorstellungen gemacht, was zu einem Wortwechsel mit Beleidigungen führte. Dieserhalb hatte sich nun heute der Holzhändler B. zu verantworten. Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft. — Die geschiedene Ehefrau Hauptmann W., geb. Arnhold, früher zu Niederbecksen, jetzt zu Bielefeld wohnhaft, hatte gegen den Tischlermeister Richard L. zu Oeynhausen Privatklage erhoben, weil sich derselbe schwerer Beleidigungen gegen die Klägerin schuldig gemacht hatte. Die Sache wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt.

Detmold, 5. Juni. Schwurgericht. Der Beginn der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen fürstlichen Landgericht ist auf den 8. Juli bestimmt. Der Landgerichtspräsident Hunnaeus ist zum Vorsitzenden ernannt worden.

Rheine, 5. Juni. Erschossen wurde der Direktor Jakob Mark, der zur Zeit mit seinem Zirkus hier Vorstellungen giebt. Der Mörder, ein bei Mark angestellter Artist, wurde verhaftet. Das Unglück soll durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen sein.

Hannover, 5. Juni. Eisenbahnzusammenstoß. Heute morgen 3 Uhr 20 Min. ist auf Bahnhof Wunstorf eine Rangiermaschine auf den von Hafte einfahrenden Güterzug Nr. 5657 aufgefahren, wobei der Hilfsbremser Thiemann aus Minden schwer verletzt, sowie die Maschine des Güterzuges und 12 Güterwagen entgleist und ebenso wie auch die Rangiermaschine stark beschädigt sind. Der Zusammenstoß ist auf unzeitige Rangierbewegungen zurückzuführen.

Aachen, 5. Juni. Geflüchtet ist der hier sehr bekannte Kaufmann und Händler Kaufmann unter Zurücklassung einer Schuldenlast von vielen tausenden Mark. Unlautere Geschäftsmanöver, Wechselfälschungen u. s. w. sollen das Motiv seiner Flucht sein. Viele hiesige Geschäftsleute, besonders solche der Lebensmittelbranche, sind schwer geschädigt.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*Ψ **Herford,** 6. Juni. Der Arbeiter Heinrich Pohlmann von hier hatte am Abend des 20. April mit seinem Arbeitgeber, dem Bildhauer Grimmer zu Herford, Streitigkeit wegen einer Lohndifferenz. Bei seinem Fortgehen erklärte P., daß er seinem Arbeitgeber noch einen bedeutenden Schaden zufügen werde. Diese Drohung hat er noch in derselben Nacht wahr gemacht. Er ist in den umzäunten Lagerplatz eingedrungen und hat eine Granitsäule umgeworfen, welche im Falle noch vier Sandsteinkreuze und Konsolen zertrümmert hat. Der so verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 800 Mk. Wegen dieser aus niedriger Rachsucht entsprungenen That wurde der Angeklagte von der Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

*Ψ **Herford,** 6. Juni. Der Erdarbeiter Johann Neuschäfer zu Biermünden, früher in Herford wohnhaft, war vom hiesigen Schöffengericht wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hat. Da die gestrige Beweisaufnahme vor der Strafkammer ergab, daß der Angeklagte sich nur in ganz geringer Weise an der Schlägerei beteiligt hatte, so wurde er unter Aufhebung des ersten Urteils zu einer Geldstrafe von nur 5 Mk. bezw. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht. Es ist fürwahr, so schreibt zu dem Gumbinner Prozeß ein Berichterstatter, ein eigenartiges Bild, in einer Kavallerie-Kaserne einen Gerichtshof zu sehen, in dem sowohl die Richter als auch der Staatsanwalt und selbst der Gerichtsschreiber in Uniform und Degen erscheinen. Nur die Verteidiger erinnern durch ihre Robe daran, daß hier die Justitia ihres Amtes waltet. Allerdings unterscheidet sich ein Kriegsgerichtshof sehr wesentlich von einem bürgerlichen Gerichtshof. Ein Stabsoffizier, ein Oberst oder Major führt hier den Vorsitz, während ein Kriegs-Gerichtsrat, also ein Jurist, die Verhandlung leitet. Es giebt also eigentlich zwei Vorsitzende mit gleichen Rechten ausgestattet. Außer dem Verhandlungsleiter ist nur noch ein beisitzender Jurist, die anderen Mitglieder des Gerichtshofes sind Offiziere. Aber dieser Gerichtshof hat keineswegs Ursache, das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen, denn die Verhandlungen werden mit strenger Unparteilichkeit geführt. Das Zeugenzimmer (Vorzimmer des „Gerichtssaales“) gleicht allerdings einem förmlichen Heerlager. Hier sitzen die als Zeugen geladenen Unteroffiziere und Mannschaften, spielen Karten, schlafen, oder suchen sich durch andere Dinge die Zeit zu vertreiben. Man hat nicht nötig, in diesen „Gerichtsräumen“ den Hut abzunehmen, ja selbst das Rauchen, sowie Essen und Trinken ist gestattet. Da unmittelbar an das Zeugenzimmer die Kantine stößt, so wird von der Erlaubnis des Essens und Trinkens in weitestem Umfange Gebrauch gemacht. Es ist den als Zeugen geladenen Soldaten sogar gestattet, sitzen zu bleiben, wenn — und das kommt fast unaufhörlich vor — ein Offizier ins Zeugenzimmer tritt. Die Funktionen der Gerichtsdiener versehen eigens dazu kommandierte Unteroffiziere. Obwohl die Erlangung einer Eintrittskarte mit großen Schwierigkeiten verbunden war und die Journalisten in den ersten Tagen, sobald sie den Posten vor dem Kasernenhof passiert hatten, von einem Soldaten bis zum Eingange des Sitzungssaales begleitet wurden, so ist man doch den Vertretern der Presse sehr entgegengekommen. Es herrscht keineswegs eine solche Abneigung gegen die Presse, wie bei vielen bürgerlichen Gerichtshöfen. Sobald der Abend zu dämmern beginnt, werden den Journalisten Lampen gebracht und während die Berichterstatter durch die Rücksichtslosigkeit des Publikums bei bürgerlichen Gerichtsverhandlungen oftmals mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ist das militärische Publikum, sowohl die Offiziere als auch die Mannschaften, in jeder Beziehung zuvorkommend. Natürlich befand sich die hiesige Bevölkerung in geradezu fieberhafter Aufregung, in allen Lokalen, auf der Straße, in den Familien und selbstverständlich auch in den Kasernen bildet der Prozeß das einzige Gesprächsthema. Die Bevölkerung des idyllisch gelegenen Regierungsstädtchens ist mit dem Militär eng verwachsen. Infolgedessen nimmt die gesamte Einwohnerschaft an dem traurigen Schicksal der, gutem Vernehmen nach sehr rechtschaffenen Familie des Wachtmeisters Marten den lebhaftesten Anteil. Man konnte es nicht fassen, daß der Sohn und der Schwiegersohn dieses in Ehren ergrauten Wachtmeisters, der drei Feldzüge mitgemacht und dem vom obersten Kriegsherrn für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden ist, einen so furchtbaren Meuchelmord begangen haben sollen. — Ueber den Ausgang des Prozesses berichteten wir bereits.

Hotelbrand in Berlin. In dem in der Anhaltstraße gelegenen Hotel Wartburg brach gestern früh Großfeuer aus. Knistern weckte gegen 3 Uhr nachts einen im dritten Stocke schlafenden Hotelgast, der sofort bemerkte, daß seine Schlafstube voller Rauch war, und daß brennende Holzteile von der Stubendecke herabfielen. Es gelang ihm, unverletzt ins Freie zu kommen, worauf er das Haus alarmierte. Die Mieter und Hotelgäste entkamen notdürftig bekleidet und von herabfallenden Glasscherben und Holzteilen überschüttet der drohenden Gefahr. Der gesamte Dachstuhl stand schon nach kurzer Zeit in Flammen. Das Feuer wurde auf seinen Herd nach zweistündiger Löscharbeit beschränkt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Mordversuch an einem Wachtposten. Wie aus Dessau gemeldet wird, verübten in der Strafanstalt zu Coswig zwei jugendliche Verbrecher einen schweren Mordversuch an einem Wachtposten. Sie schlugen den Posten nieder, worauf sie zu entfliehen versuchten. Der Wärter wurde tötlich verletzt. Bei der Flucht aus der Anstalt gelang die Wiederverhaftung der Verbrecher.

Feuer in der Kirche. Am Montag schlug der Blitz in die aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammende katholische Pfarrkirche zu Myslowitz ein. Die Kirche wurde völlig eingeäschert.

In Lampertheim erschlug, wie aus Mannheim gemeldet wird, der seit Ostern verheiratete Fabrikarbeiter Michel seine Frau nach einem Wortwechsel und erhängte sich dann.

Aufsehen erregt in Hamburg der Selbstmord des mit den dortigen Bahnhofsbauten beauftragten Bauunternehmers A. Knape. Die Verbindlichkeiten Knapes werden auf dreiviertel Millionen Mark geschätzt.

Als gewiegte Heiratsschwindlerin wurde gestern mittag in Berlin die zu Landsberg a. W. geborene Elise Erdmann festgenommen. Sie verstand es, durch plötzliches Unwohlwerden auf der Straße Bekanntschaften mit jungen Herren anzuknüpfen, die sich bald zu einem Liebesverhältnis herausbildeten, da sie sich als Fräulein v. St. oder Frau v. H. vorstellte und vorgab, demnächst eine Erbschaft in der Höhe von 180 000 Mk. zu empfangen. Ein Geprellter lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf sie. Es handelt sich um eine 41 Jahre alte Person, die früher Kellnerin und Tänzerin gewesen ist.

Der Mädchenmord in Eisenach, von dem wir vor einigen Tagen berichteten, scheint die That eines nicht Zurechnungsfähigen zu sein. Der Thäter, der 23jährige stud. jur. Walter Fischer, der in Berlin studiert und die Pfingstferien zu Eisenach im Elternhause verlebte, hatte seine Geliebte Martha Amberg am Vormittag zu einem Spaziergange nach dem Klosterholz bei Stadtfeld abgeholt. Dort umarmte er sie und gab auf sie drei Revolverschüsse nach dem Kopf und einen in die Brust ab. Er blieb stundenlang in der

che der Leiche, bedeckte sie mit Blumen und erst spät abends eint ihm das Bewußtsein seiner That gekommen zu sein. läuft ohne Kopfbedeckung, in Hemdärmeln, auf die Polizei d stellt sich als Mörder seiner Geliebten vor. Er ist völlig athisch, welches Wesen er auch schon vor der That gezeigt tte.

Die Zwangsversteigerung der ländlichen Grundcke in Preußen ist 1899 nach der amtlichen Statistik en 1898 weiterhin um 14,25 vom Hundert zurückgangen, nämlich von 1411 auf 1210, wogegen der fang der versteigerten Gesamtfläche von 32727 Hektar auf 775 Hektar gewachsen ist. Es ergiebt sich aber, daß der wachs entfällt auf Betriebe von 200 und mehr Hektaren. n diesen sind 13 mehr als im Vorjahre zwangsweise vergert worden und ist die zwangsweise versteigerte Hektarzahl 6650 oder 65,08 vom Hundert gewachsen.

In Marburg hat sich stud. jur. Rudolf Manger, hn eines Pfarrers und Präses des Marburger „Wingolf", schossen. Religiöse Zweifel sollen das Motiv der That wesen sein.

Eine der reichsten Briefmarkensammlungen der Welt befindet sich im Besitze des englischen Thronfolgers, s Herzogs von Cornwall und York. Ihr Wert wird auf cht weniger als 2 Mill. Mk. geschätzt. Eine vollständige sammlung ungebrauchter australischer Marken soll dem Herzog n Cornwall und York, der jetzt auf einer großen Weltreise Australien ist, überreicht werden. Diese Sammlung, deren ert auf 22000 Mk. geschätzt wird, wird alle Ausgaben der schiedenen Staaten der Republik enthalten. Die Sammlung s Herzogs ist besonders hervorragend durch die Mannigtigkeit der englischen Exemplare. Bei einer Gelegenheit rde von den Behörden von St. Martin's-le-Grand ein udruck einiger seltener Marken besonders für den Herzog macht. Kürzlich erhielt der Herzog von einem Malteser rrn eine sehr schöne Privatsammlung geschenkt. Der Wert er guten Sammlung ungebrauchter englischer Marken soll 0000 Mk. betragen; aber es giebt nur wenige derartige mmlungen.

In Aschaffenburg wurde die Assessorswitwe Heßler n einem bettelnden Handwerksburschen er chen. Der Mörder, ein gewisser Noweck aus Posen, rde im Walde festgenommen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Juni. Produktenbörse. Roggen heute behauptet, da aus Südrußland erneute Klagen über dortigen Saatenstand vorlagen, Weizen blieb unerholt für Lieferungen 1 bis 1¼ Mk. niedriger gegen gestern, dem Oesterreich-Ungarn stark erholte Notierungen für izen sandte. Roggen konnte sich befestigen und um ¼ bis Mk. bessern. Mehl lag bei stillem Geschäfte unverändert. Rüböl war matt 40 Pfg. niedriger auf Meldungen über stigen Stand der rumänischen Rapssaaten. Hafer war as schwächer. Mais etwas matter. Spiritus notierte Pfg. höher, 70er loko 43,70 Mk.

Course der Berliner Börse.

geteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 5. Juni 1901.

	ℳ		ℳ
Preuss. Consols	88,10	4% Meining. Hypoth.-Pfandbriefe 1900	98,—
3% „ „	99,10	Deutsche Bank-Akt.	199,40
Deutsche Reichsanleihe	88,20	Disc. Commandit-Akt.	183,75
3% „ „	99,20	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	174,10
Westf. Prov.-Anl.	—,—	Hibernia Bergw.-Aktien	171,60
3½ „ „	—,—	Harpener dto.	174,—
3% „ „	102,25	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	293,—
Bielef. Stadtanleihe	101,—	Phönix Bergw.-Aktien	153,—
Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Bankdiscont 4%	
Rhein. Westf Boden-red.-Pfandbriefe 1905	98,10	Tendenz: fester.	

Briefkasten der Redaktion.

R., Herford. Unter Grünspan versteht man eine Verbindung von Pflanzen, besonders Essigsäure mit Kupfer; er entsteht, wenn saure Flüssigkeiten mit Kupfer längere Zeit, besonders, wenn sie damit erhitzt wurden, in Berührung leiben. Die Einführung von Grünspan in das Blut kann der wohl eine gefährliche Blutvergiftung zur Folge haben.

Nach Löhne. Insofern nichts anderes ausgemacht ist, ist gemäß § 112 der Gesindeordnung die Aufkündigungsfrist bei Landgesinde auf drei Monate vor dem Ablauf der Dienstzeit angenommen. Wie aus § 40 dieser Ordnung zu sehen ist, beträgt die Dauer der Dienstzeit bei Landgesinde mangels besonderer Vereinbarung stets ein ganzes Jahr. Erfolgt vor Beginn des letzten Vierteljahres der Dienstzeit keine Aufkündigung, so wird der Vertrag als stillschweigend verlängert angesehen, und zwar wird die Verlängerung bei Landgesinde auf ein ganzes Jahr berechnet.

Nach Enger. Besten Dank für die Einsendung des 35 m langen Roggenhalms. Wir hatten bereits in diesen Tagen auf den höchst erfreulichen Saatenstand im Herforder Kreise hingewiesen und gleichzeitig auch die Länge verschiedener uns übersandter Roggenhalme mitgeteilt. Besser ist es aber nun, wenn derartige Halme den Feldern erhalten bleiben. Wir bitten daher, uns aus diesem Grunde keine Roggenhalme mehr zu übermitteln.

Voraussichtliches Wetter.

7. Juni. Bei mäßigen südwestlichen Winden Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Von Sr. Maj. dem Kaiser.

Hannover, 6. Juni. Dem hiesigen Männergesangverein, der heute sein 50jähriges Bestehen feiert, ließ der Kaiser sein Porträt als Geschenk zugehen.

Annektierung von Inseln seitens Deutschlands.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Pforte erhielt ein Telegramm, daß Deutschland die Torsan-Inseln im Roten Meere annektiert habe. Eine Abteilung von einem deutschen Kriegsschiffe ist gelandet worden. Die türkischen Behörden in Yemen hatten um Entsendung eines türkischen Kreuzers gebeten, es ist aber keiner vorhanden, der dorthin gehen könnte. Deutschland will eine Insel als Kohlenstation behalten, gegen Rückgabe der übrigen.

Diebstahl von Hundertmarkscheinen.

Berlin, 6. Juni. In einem hiesigen Postamte faßte ein Mann beim Kauf von Briefmarken durch das geöffnete Schalterfenster in die Geldkassette und raubte Hundertmarkscheine. Der Dieb wurde von Postbeamten noch auf der Straße eingeholt und festgenommen.

Ein Zollspeicher in Brand.

Antwerpen, 6. Juni. Hier ist seit gestern ein Zollspeicher in Brand. Ueber der ganzen Stadt lagert ein dichter Rauch; die Bestürzung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich Eine große Ausdehnung des Feuers wird befürchtet. Die Hitze auf der Brandstätte ist so groß, daß man nur in einer Entfernung von 30 m an die brennenden Gebäude heran kann. Heute vormittag dauerte der Brand noch fort. Der Schaden wird bereits auf über 100 Millionen Franks geschätzt.

Chinesische Truppen als Ersatz für die ausländischen.

London, 6. Juni. Wie aus Peking gemeldet wird, sandte Li-Hung-Chang die dringende Aufforderung an den chinesischen General Mah, mit 10000 Mann nach den mittleren Distrikten der Provinz Tschili zu eilen, welche von den ausländischen Truppen geräumt werden.

Zum Burenkrieg.

London, 6. Juni. Aus Durban wird gemeldet: Eine Anzahl Buren ist in das Zululand eingefallen und hat dort Pferde und Vorratsgegenstände mitgenommen. Zwei Convoy's wurden von den Buren angegriffen, wobei zwei Europäer und verschiedene Eingeborene schwer verletzt wurden.

Ueber die **Rheinische Braunkohle** und über **Braunkohlen-Brikets** hielt in der letzten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde in Köln der Civilingenieur Schott einen sehr interessanten Vortrag. Im Jahre 1900 wurden im Niederrheinischen Bezirk, auf dem Höhenzuge des Vorgebirges bei Köln rund 6 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert. Hiervon wurde etwa der vierte Teil als Rothkohle abgesetzt und ungefähr ebensoviel zur Dampferzeugung in den Betrieben der Brikettwerke verbraucht. Der ganze übrige Rest diente zur Herstellung von rund 1½ Millionen Tonnen Briketts.

Der Herstellungsgang ist kurz folgender:

Die gehauenen Kohlen fallen durch einen durch die unterliegende Kohle selbstgebildeten Trichter, werden zum Hauptförderpunkt und von hier aus zu den Zerkleinerungsmaschinen gebracht und laufen dann durch die Trockenapparate hindurch zur Presse. Durch den hierin ausgeübten Druck von 11- bis 12000 Atmosphären wird das in den Kohlen enthaltene Bitumen zum Schmelzen gebracht und bildet Bindemittel, welches das Brikett zusammenhält. Ein Zusatz fremder Stoffe, wie Pech u. s. w. bei den Steinkohlenbriketts ist hier nicht nötig. Das Braunkohlenbrikett verbrennt daher ohne Ruß und geruchlos. Seine Handhabung ist eine äußerst bequeme und reinliche, es zündet sich leicht an, entwickelt eine gleichmäßige Wärme und bleibt lange in Glut. Immer mehr und mehr führt es sich als das eigentliche Material des Hausbrandes ein und ist besonders für Küchenfeuerung beliebt. Man ist auch dabei, besondere Oefen für Dauerbrand mittelst Braunkohlenbriketts zu konstruieren.

Mannigfache Gewerbe, wie Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Kaffeerösterein u. s. w. verwenden wegen der genauen Regulierfähigkeit seiner Hitze schon seit lange dieses Feuerungsmittel und verschiedene Industrien, namentlich die chemische und keramische, finden großen Vorteil dabei.

Als vor 25 Jahren die ersten Brikets in den Handel kamen, sah man geringschätzig auf diesen Artikel herab, heute ist er eine gesuchte Ware, welche nicht nur in der engeren Heimat, dem Rheinlande, sondern über ganz Mittel-, West- und Süddeutschland, in Holland, Schweiz, Belgien und Frankreich Absatz findet und immer beliebter wird, denn selbst da, wo in Folge der großen Entfernungen bezw. der hohen Fracht das Brikett teuerer wird als Steinkohle von gleichem Brennwert, wird es der Sauberkeit und Bequemlichkeit wegen vorgezogen. 560e

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Continental
PNEUMATIC
Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.
81c
Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.

Rheinische Braunkohlen-Brikets
Bestes, billigstes, reinlichstes
Heizmaterial
für 559e
Hausbrand, Bäckereien, Metzgereien, Kaffee-Röstereien u. s. w.
Verkaufsverein der Rheinischen Braunkohlen-Briketwerke, G. m. b. H.,
Köln, Salierring Nr. 17.

J. Fränkel
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke
(neb. Eilers Fabrik)
liefert an jedermann
Waren und Möbel
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung
und leichten Zahlungs-Bedingungen.
Größtes Unternehmen dieser Art. 620e

Wohnungen

Eine kleine Beamtenfamilie wünscht für Oktober
freundliche Wohnung.
Angebote wolle man unter H. an die Expedition ds. Bl. einsenden.

Wohnung,
am liebsten ein Familienwohnhaus, zum 1. Oktober gesucht.
Offerte unter Nr. 117f an die Expd. d. Bl. erbeten.

Ein junges Ehepaar sucht für Oktober freundl. Wohnung.
Offerten mit Preisangabe unt. A. P. an die Expedition dieser Zeitung erbeten

Fü Oktober sucht ein junges Ehepaar angenehme
Wohnung
in besserem Hause.
Offerten unter L. P. an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Stellungen

Junger Mann,
in Buchführung sowie in allen Comtoirarbeiten erfahren, sucht per sofort oder später Stellung bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Geschäftsbranche einerlei.
Offerten erbeten unter Nr. 54 F an die Exp. d. B.

Feuerversicherung.
Eine gut eingeführte deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht an allen Plätzen des Regierungs-Bezirks Minden tätige und zuverlässige Agenten unter den günstigsten Bedingungen und zu hohen Provisionen zu engagieren. 120f
Off. sub. W. O 834 befördert Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln a. Rh.

Ein tüchtiger
Bügler
kann sofort bei mir eintreten.
107f v. Nordheim.

Bierkutscher
sofort gesucht. 129f
Offerten unt. R 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jugendliche Arbeiter
im Alter von 14—16 Jahren suchen 57f
Wittenstein u. Steuer.

Auf sofort einige 84f
Burschen
gesucht. Carl Lucas.

Gesucht
2 kräftige Burschen
im Alter von 15—18 Jahren für leichte Kellerarbeit. 61f
Wilh. Münter & Sohn,
Weingroßhandlung.

Suche per sofort einen fixen
Hausdiener
von 16—18 Jahren gegen guten Lohn. 94f
O. Brinkmann, Remonte.

Für mein Kurzgeschäft suche ich per sofort oder später einen
Lehrling
aus guter Familie, welcher im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses ist 546e
Marcus D. Ganz.

Suche für sofort
6 Maurer, 2 Handlanger
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung 119f
Maurermeister
Wilh. Althöfer,
Werl, b. Schötmar Nr 7.

Schneider- und Näherinnen
auf Waschjoppen, Schalanzügen, Lustre-Röcken wollen sich für dauernde Arbeit melden bei 95f
Julius Koch Nachf.

Cigarrensortiererinnen
finden lohnende Beschäftigung bei 92f Wüster & Bach.

Einige tüchtige 83f
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Marie Jungblut,
Alter Markt 4.

Ein Kindermädchen
gesucht.
127f Neuer Markt 3.

Damen
finden freundl. Aufnahme bei
Fr. Grupe Hebamme,
Hannover, 37f
Nordmannstraße 11, III.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck (Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm
5. Juni	7 vorm.	758,2	—	—	16,8	10,5	74	0	NNO	1	—
	2 nachm.	758,0	—	—	25,1	9,8	41	6	SW	1	—
	9 abends.	757,8	27,1	8,6	15,2	10,6	83	1	N	1	—

Gestern abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Tante

Frau

Alwine Rottmann

geb. Wüstenbecker

im Alter von 25 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweicheln, den 5. Juni 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend 2½ Uhr, vom Trauerhause, Schweichlerstr. Nr. 101, aus statt. 122f

---

Nr. 66

hochfeine

7 Pfg. Cigarre.

Ign. Pelster

Gehrenberg 25.

578e

Bürgerverein.

Freitag, den 7. Juni cr.,

abends 8½ Uhr:

Drittes

Abonnements-Konzert.

Entree 40 Pfg.

Grosses Militärkonzert

Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 15 aus Minden in meinen Gartenanlagen. 121f

Elverdissen.

Bernhard Ehrler.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktienkapital 5.000.000.

Wir gewähren unserer Kundschaft im

Contocorrentverkehr

besondere **Vergünstigungen.** 441a

Falscheide.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit Gegenwärtigem bringe ich meine

Gartenwirtschaft

den Bewohnern von Herford, Löhne u. Umgegend in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.

Falscheide, b. Löhne i. W. 123f

Rudolf Fricke.

Krieger-Verein

Schweicheln.

Sonntag, den 9. Juni 1901:

Feier des

X. Stiftungsfestes

im Restaurant **W. Beiner, Wilhelmshöhe.**

3 Uhr Empfang und Abmarsch der Kriegervereine nach Festlokale.

Eintritt zum Konzert frei.

Nach dem Konzert **BALL.**

Hôtel Kaiserhof

Karl Assauer.

Habe noch mehrere

möbl. Zimmer

zu vermieten, billigster **Pensionspreis.**

Empfehle 126f

guten Mittagstisch,

im **Abonnement 90 Pfg.**

---

la. Straßburger Schachtelkäse

empfiehlt billigst 88f

Heinrich Rolting.

Feinste neue Matjesheringe

billigst bei 90f

Heinrich Rolting.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

---

2 gebrauchte Sprungfeder-Matratzen

90 zu 189, eine **Violine** nebst Notenschule und Ständer sowie eine gebrauchte **Nähmaschine** spottbillig abzugeben. 63f

Neue Bahnhofstraße 433, I. Etage.

Gut erhaltenes

Fahrrad

krankheitshalber zu verkaufen.

Zu erfragen unt. 116f in der Exp. d. Bl.

Ein guterhaltenes, fast garnicht gebrauchtes

Fahrrad

ist preiswert zu verkaufen.

Wo sagt unter 118f die Exp. ds. Bl.

Verkauf.

Freitag, 7. Juni d.

von nachmittags 1 Uhr an werde ich auf der früher Tilke jetzt Kuhlmann'schen Besitzung Nr. 148 Ahmser Chaussee in Nähe des Wirts Tilker:

2 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 Tisch, Koffer, 1 Stuhl, 1 maschine, 1 Ofen, 1 wanne, 1 Apfelpflücker, Wagenflechten, Harken, Brennholz und sonstige Küchen- und landwirtschaftliche rätschaften

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, den 5. Juni 1901.

Der Vormund.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. d. Mts., vormittags von 8½ Uhr ab, werde ich in Spenge in dem früheren Geschäftslokale des Kaufmanns Herrn Hartwig (neben der Post):

1 wenig benutztes Fahrrad, 1 Ofen nebst Rohr, 1 Kommode, 1 Tresen, 1 Sophatisch, 3 Rohrstühle, 2 Regale, 1 Trittleiter, 2 Hängelampen, 41 Frauen- und Mädchen-Mützen, 17 Kindermützen, Hosen, Röcke, Vorhemden, Serviteurs, Unterjacken, Jagdwesten, Besatz, 3 Kasten mit Hutband, 94 garnierte und ungarnierte Hüte, Spielsachen, 1 Garderobenständer, 6 Schaufensterständer, Hutfedern, Garn usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 6. Juni 1901.

125f **Wehmeyer,** Gerichtsvollzieher.

Empfehle billig:

Waschmaschinen,

Wring-Maschinen u. Mangel-Maschinen.

W. Quante, 45f

Comthurstraße.

---

ff. Matjes-Heringe.

Wilhelm Biermann.

Ia. neue Rollmöpse

mit Gurkeneinlage a St. 7 Pfg.

124f **Heinrich Rolting.**

Cornedbeef

in hochfeiner Qualität

empfiehlt 486e

Frau Ida Werner.



Alleinverkauf: 44f

W. Quante, Comthurstrasse.



Frische Schellfische

per Pfd. 18 Pfg.

Frische Rotzungen

per Pfd. 23 Pfg. 128f

Wilhelm Biermann.



Wer neben seiner Lokalzeitung auf dem Gebiete

der **deutschen Politik,**

der **auswärtigen Politik,**

der **Landwirthschaft,**

des **Handels,**

der **Litteratur, Kunst und Wissenschaft**

unter dem Gesichtspunkte der besonderen Interessen unseres niedersächsischen Heimathlandes unterrichtet sein will,

der abonnire auf das niedersächsische Landesblatt im besten Sinne des Wortes, den tägl. 2 Mal erscheinenden

Hannoverschen Courier

mit den kostenfreien Wochenschriften

Unser Hausfreund

Landwirthschaftliche Zeitung

In Herford

trifft die Morgenausgabe 4,59 m, die Abendausgabe 5,53 nachm. ein, sodass der Hannoversche Courier, unterstützt durch seinen umfangreichen telegraphischen Dienst, alle Nachrichten zuerst dorthin bringt und damit auch die Blätter der Reichshauptstadt überholt.

Abonnements

für das III. Quartal 1901 zum Preise von Mk. **6.25** nimmt unsere Agentur in **Herford, Lübberstrasse 29, Ad. Pottkamp,** Buch- und Papierhandlung, sowie jede Postanstalt entgegen.

Meyers American Putz-Cream

461d putzt verblüffend

Messing Kupfer Nickel etc.

In Dosen à 10 Pf. in Flaschen à 15, 30 u. 50 Pf. etc. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Salz- u. Essiggurken

empfiehlt 486e

Frau Ida Werner.

Günstige Offerte für Wiederverkäufer.

Ein Posten

Buxkin

weit unter Preis

Kaufhaus Ludwig Rieger,

Inh.: Alfred Goslar.

Herford,

Alter Markt 9.

597e

Zu der jetzt beginnenden Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten



Wittekind-Räder,

elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.

Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.

Katalog gratis und franko.

Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wierum, Bielefeld.

Fernsprecher Nr. 330.

436e

Leibniz Waffel

HANNOVER CAKES-FABRIK H. BAHLSEN



Was der Mensch braucht, muß er haben. Drum soll er am **„Wurm"** sich laben.

Verlangen Sie ausdrücklich Wurms Magen-Doktor!